

Archäologie und Schule in Deutschland

GUNTER SCHÖBEL

Trotz eines starken Interesses der Öffentlichkeit an archäologischen Themen ist ein Rückgang an Studierendenzahlen zu verzeichnen und Ur- und Frühgeschichte findet kaum noch Eingang in schulische Lehrpläne. Der Deutsche Verband für Archäologie bereitet ein Positionspapier vor.

Geschichte boomt. Die Archäologie ist in den Medien stark vertreten. Vor wenigen Wochen haben Wissenschaftler in Ägypten vor laufender Kamera einen mehr als 2000 Jahre alten Sarkophag geöffnet. Der Neandertaler, Ötzi und die Himmelscheibe von Nebra sind Medienhits der Ur- und Frühgeschichte und hierzulande im Bewusstsein weiter Bevölkerungskreise verankert. Auch die Ausstellung »Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland« im Gropius Bau anlässlich des Europäischen Kulturerbe-Jahres »Sharing Heritage« 2018 durch das das Museum für Vor- und

Frühgeschichte und den Verband der Landesarchäologen war einzigartig und fand über Berlin hinaus große Zustimmung. Doch wie sieht es an den Universitäten, in den Schulen, am außerschulischen Lernort – im Museum – in der Lehrerfortbildung in Deutschland und global aus?

In den USA und in der Schweiz verlieren die Geisteswissenschaften an Bedeutung. In den USA ist Geschichte als Fach bei den Studienanfängern an den Universitäten inzwischen seit der »Lehmann-Bankenkrise« 2007 um 45 %, und in der Schweiz bereits um ein Drittel zurückgegan-

Hintergrund Bildung

Geschichte fällt heute aus

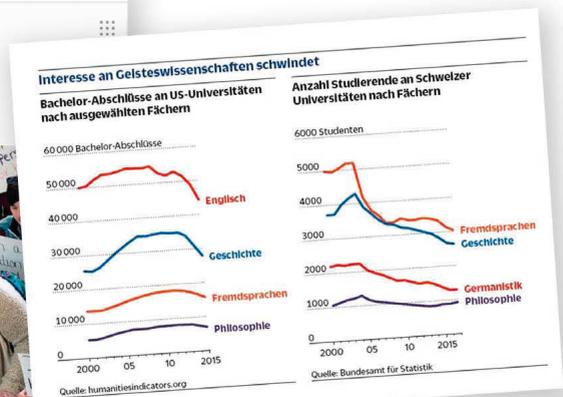
In den USA sinkt das Interesse an Studienfächern wie Geschichte, Philosophie und Literatur dramatisch. Institute schliessen, Professoren werden entlassen. Auch in der Schweiz ist die Lage besorgniserregend. Die Folgen sind fatal.

Von Felix E. Müller

Die Bücher werden zwar in Austin nicht gerade verbrannt, aber mit grossen Lastwagen zu Lagerhäusern in den Vorstädten gekarrt. Dort, wo sich an der University of Texas bisher die reichhaltige Bibliothek der Abteilung für Kunstgeschichte befand, sollen schicke Multimediale Räume entstehen. Für die verbleibenden Bücher hat es So wie den Kunsthistorikern an der besten Universität von Texas geht es in den US. →



Geisteswissenschaften verlieren in den USA an Bedeutung. Institute schliessen, wie hier in Wisconsin. (21. März 2018)



Ausschnitt eines Artikels aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 17. März 2019 von Felix E. Müller.



Auswahl an Titelseiten von Schulbüchern im Fach Geschichte Jahrgangsstufe 5./6. Klasse (Ausgaben Baden-Württemberg).

gen. Es gibt einen allgemeinen politischen Druck zur Förderung der Mint-Fächer. »Big Data« und Digitalisierung sind »en vogue«. Es ist eine zunehmende Perspektivlosigkeit bei den Studierenden für die Aufnahme eines Studiums in den Geisteswissenschaften festzustellen, wie Felix E. Müller in der NZZ am Sonntag vom 17. März 2019 schreibt. Könnte es sein, dass die Entwicklung in den USA – wie so oft – auch uns bald erreicht?

In Deutschland sind die Entwicklungszahlen des statistischen Bundesamtes in Wiesbaden für die Studienanfänger in Geschichte noch positiv. In den letzten 20 Jahren sind die Studierendenzahlen insgesamt von 2 auf 2,9 Millionen gestiegen. Das Fach Geschichte hat sich im nationalen Ranking behauptet und liegt bei 36000 Studierenden, die jedoch vor allem auf Lehramt eingeschrieben sind. Die mittlere und junge Geschichte verliert stark – im Trend der USA. Die Archäologie steigt leicht, die Ur- und Frühgeschichte stagniert, die Anthropologie verliert. Die Einzelpfprüfung zeigt, dass größere Institute wachsen und kleinere schrumpfen und dass die Quereinsteiger, Abbrecher und Wechsler zunehmen. Viele Bachelor werden Lehrer, gehen zu Grabungsfirmen, landen in prekären Verhältnissen oder hören auf. Insgesamt schwindet die Anzahl an Absolventinnen und Absolventen. Sie ist im Fach Ur- und Frühgeschichte in den letz-

ten 10 Jahren von 260 (2007) auf 160 (2017) zurückgegangen (Quelle Statistisches Bundesamt, Abfrage April 2019). Dies wird sich für die archäologischen Arbeitgeber in der Denkmalpflege, in den Museen und an den Universitäten zukünftig auswirken.

Spurensuche

Wie ist das Fach an der Basis, wie ist es aktuell in der Schule aufgestellt? Eine Auswahl der Schulbücher für das Bundesland Baden-Württemberg (Klasse 5/6) zeigt beispielhaft über die Titel die Schwerpunkte bei der Wissensvermittlung historischer Inhalte an. Es herrscht Diversität und Vielfalt vor, die Inhomogenität ist aufgrund der Lehrmittelfreiheit in Deutschland und der föderalen Struktur Programm. Eine Dominanz ist – nach der Vorgabe Bildungsstandards – für Ägypten, das Klassische Griechenland und die Römische Kaiserzeit klar zu erkennen. Unsere Geschichte beginnt – so der Eindruck nach der Durchsicht vieler Schulbücher – am Nil.

Die ur- und frühgeschichtliche Archäologie ist in den meisten Lehr- und Bildungsmedien inzwischen von nachrangiger Bedeutung. Ein Trend der Verkürzung der Inhalte ist für die letzten Jahre evident. Mehr als zwei Doppelstunden sind, wenn überhaupt noch, vorhanden.

Die Lehrinhalte in den Bildungsplänen aller 16 Bundesländer und der Schweiz ergeben kein

Anteile der Ur- und Frühgeschichte (■) an der Gesamtseitenzahl der Lehrbücher

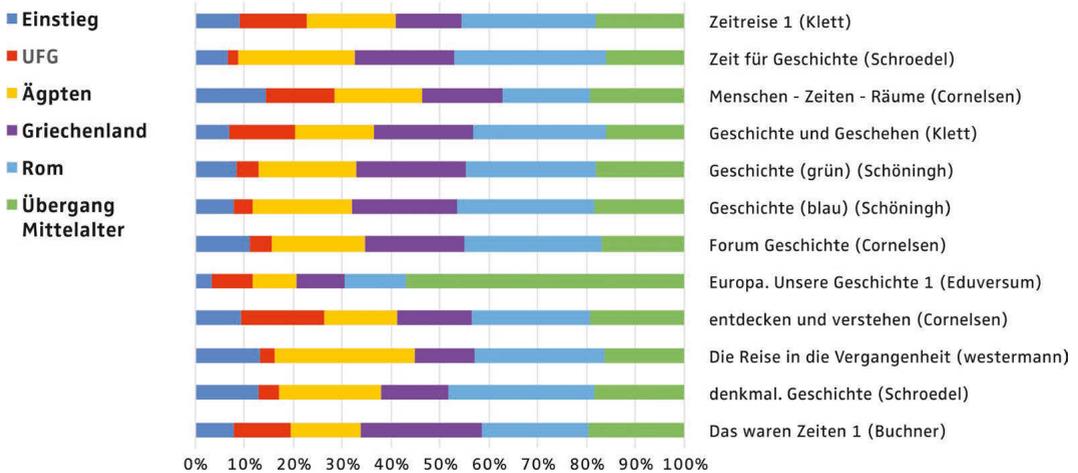


Tabelle zum anteiligen Inhalt von Zeitepochen in Schulbüchern des Fachs Geschichte 5./6. Klasse Baden-Württemberg.

einheitliches, schlüssiges Bild. Es war eine Mammutaufgabe, für 16 Bundesländer und jeweils mindestens 4 Schularten eine Ampeltabelle mit vorhandenen und fehlenden Inhalten zu erstellen. Mal fehlen die Metallzeiten, mal die Archäologie als Begriff, dann die Methode. In manchen Lehrbüchern gibt es keine Regionalgeschichte mehr, in anderen fehlen Querhinweise auf die außerschulischen Lernorte und die vermittelnden Museen. Je nach Lehrbuch ist die Herangehensweise **einmal** chronologisch, dann wieder thematisch ausgerichtet. Die nationalen Ansätze dominieren, europäische gehen gegenwärtig wieder zurück, archäologische Weltkulturerbe-Stätten, die vermittelnde Bindeglieder in der historischen Weltansicht darstellen, fehlen durchgehend. Themen wie Klima, Gesellschaft, Evolution und Gerechtigkeit werden vermisst. Tradierte und überholte Inhalte kommen vor, von der Fachwissenschaft ausgearbeitete und aktuelle Inhalte sind dagegen kaum vertreten. Insgesamt wird deutlich, wann die Bildungsplanmacher sozialisiert wurden und wie lange es braucht, bis Neues in die Lehrbücher integriert werden kann. Allein die Entwicklung eines Bildungsplanes dauert ein Jahrzehnt. Die Pädagogik erklärt das Kompilatorische damit, dass die geforderten Kompetenzen unterschiedlich von den Schülern mit Hilfe der Lehrkräfte erarbeitet

werden könnten. Die tatsächlichen Gründe für oft zusammengewürfelt erscheinende Inhalte aber liegen in einer mangelnden Ausbildung der Lehrer für diese Aufgabe, an fehlenden Kenntnissen zu Fragen der heimischen Geschichte, an einer allgemeinen Kürzung der Schulstunden für Archäologie und an einer nicht mehr stattfindenden Fortbildung der Lehrer in diesem Bereich sowie an den Länderhoheiten im politischen System der Bundesrepublik Deutschland für das kleine Fach.

Der Schulplan der Schweiz ist dagegen – wie auch jener der Bundesländer Sachsens und Mecklenburg-Vorpommerns – positiver zu bewerten. Dort haben offensichtlich Fachleute der Archäologie und Denkmalpflege mitgearbeitet. Von dort kann man lernen. In der Schweiz gibt es einen verbindlichen Lehrplan für alle 21 Kantone, er ist von der 1. Klasse an durchgehend organisiert. Er verfügt über einen sinnvollen Aufbau von Inhalten. Kurzum, dies könnte ein Masterplan für eine Neuorganisation, eine Richtschnur für die methodisch inzwischen stark verhedderten Ansätze in Deutschland sein.

»Best-practice-Module« für die Schule – Direktvermittlung von aktuellem Wissen aus der Forschung heraus: Es war möglich, ein Pilotprojekt »Archäologie der Zukunft – Direktvermittlung Wissen« mit Förderung des Ministeriums

Lerninhalte nach Lehrplänen

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin/Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Schweiz
Altsteinzeit	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt
Altsteinzeit: mehr Infos als „vor Jungsteinzeit“, z.B. Menschenformen	unklar/nicht vorhanden	wenig berücksichtigt	unklar/nicht vorhanden	unklar/nicht vorhanden	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	erwähnt	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	erwähnt
Jungsteinzeit in Europa	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt
Metallzeiten	unklar/nicht vorhanden	wenig berücksichtigt	erwähnt	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	wenig berücksichtigt	erwähnt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	erwähnt	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	erwähnt
Existenz nicht schriftlicher Quellen	erwähnt	erwähnt	erwähnt	wenig berücksichtigt	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	wenig berücksichtigt	erwähnt	erwähnt
Archäologie	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	wenig berücksichtigt	unklar/nicht vorhanden	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	erwähnt	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	wenig berücksichtigt	erwähnt	erwähnt
Regionalgeschichte	erwähnt	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	erwähnt	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt
Außerschulische Lernorte	erwähnt	unklar/nicht vorhanden	wenig berücksichtigt	unklar/nicht vorhanden	wenig berücksichtigt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	erwähnt	wenig berücksichtigt	wenig berücksichtigt	erwähnt
Chronologischer (C) oder Thematischer (T) Aufbau	C	T	T	C+T	C	C	C	C	C	C+T	C	C	C	T	T	T

erwähnt wenig berücksichtigt, nicht bei allen Schulformen unklar/nicht vorhanden

Ampeltabelle zur Berücksichtigung einzelner Zeitabschnitte und inhaltlichen Themen zur Archäologie im bundesweiten Vergleich aller 16 Bundesländer und in der Schweiz.

für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg im Rahmen der Landesinitiative »Kleine Fächer« in Kooperation von Universität Tübingen und Pfahlbaumuseum Unteruhldingen durchzuführen. Ein Ergebnis stellt die Website dar. Sie versucht aktuell mit zertifizierten Medien und Lehrplanvorschlägen, aber auch Hinweisen zu Ausbildungskursen, Beispiele bundesweit und auch im angrenzenden europäischen Ausland aufzuzeigen. Mitmachen ist erwünscht. Die Seite ist online und wird wöchentlich aktualisiert.

Lösungen

Ein Positionspapier der Verbände der Archäologie für den Deutschen Kulturrat und die Kultusministerkonferenz ist durch den Deutschen Verband für Archäologie in Vorbereitung: Grundlage des Papiers sollen die Nachhaltigkeitsziele der UN Agenda 2030 der Vereinten Nationen sein, die inklusive, gerechte, nachhaltige und hochwertige Bildung und die Möglichkeit des lebenslangen Lernens für alle (BNE) fordert.

Für eine gute Zukunft der nächsten Generation setzt sich auch der Forderungskatalog der UNESCO Bildungsagenda 2030 ein. Dieser fordert für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung gute verlässliche Rahmenbedingungen, eine Professionalisierung und Qualifizierung des Bildungspersonals und die Nutzung neuer Medien u.a. durch Förderung der »open educational resources«. Städte, Gemeinden, aber auch Museen als entscheidende Gestalter für lebenslanges Lernen sollten hierbei entsprechend politisch unterstützt werden. Die Bundesregierung und die Länder sind gemeinsam aufgefordert, die Bildungsagenda der UN bei der Fortschreibung der Bildungsziele der EU nach 2020 entsprechend verständlich mit einzubeziehen.

Von Seiten des Deutschen Geschichtslehrerverbandes sind weitere Forderungen zu begrüßen, die Regional- und Lokalgeschichte wieder stärker sichtbar zu machen, sie für den Unterricht besser aufzuschließen und damit geschichtsdidaktische Kompetenzen einfacher im Eigenerleben der Schülerinnen und Schüler zu verankern. Ziel

The screenshot shows a web browser displaying the website 'Archäologie der Zukunft'. The page title is 'ARCHÄOLOGIE der Zukunft' with the tagline '> DIREKTVERMITTLUNG WISSEN'. The navigation menu includes 'Home', 'Das Projekt', 'Infos für Lehrkräfte und Erzieher', 'Außerschulische Lernorte zum Thema „Archäologie“', 'Medien', and 'Kontakt'. The main content area is titled 'AUSSERSCHULISCHE LERNORTE ZUM THEMA „ARCHÄOLOGIE“ IN BADEN-WÜRTTEMBERG'. Below the title is a map of Baden-Württemberg with numerous blue circular markers indicating extracurricular learning sites. The map shows major cities like Stuttgart, Mannheim, and Karlsruhe, as well as smaller towns and rural areas.

»Archäologie der Zukunft«,
Titelblatt der Website.

ist es, zukünftig mit allen Arten von Quellen kritisch und nachprüfbar umgehen zu können, um damit allgemeines und nicht nur spezielles Geschichtsbewusstsein angemessen zu fördern. Ein kritischer Umgang mit Bildungsplänen und eine aktuelle Sicht auf die Geschichtsforschung werden postuliert, um endlich auch alle Dimensionen von Geschichte begreifbar zu machen. Nationale Geschichtspräsentationen sind nicht mehr zeitgemäß. Die Antike und die Hochkulturen des Mittelmeerraumes sind in der Zusammenschau unverzichtbar. Essentiell und prägend für das Verständnis bleiben die Informationen aus der Ur- und Frühgeschichte. Denn diese verfügt über den größten Quellenanteil zu einer 3 Millionen Jahre alten Geschichte und den größten Schatz an Wissensressourcen, der durch alle vorhandenen Schriftstücke aus historischer Zeit nicht ersetzt werden kann.

Eine moderne und zeitgerechte Vermittlung der Menschheitsgeschichte von den Anfängen bis heute müsste die Verbesserung der Bildungssysteme zum Ziel haben. Ein Neuanfang für Ausbildung und Unterricht wäre durch die Verbände anzuregen und kann vorläufig in 10 Punkten zusammengefasst werden.

Wünschenswerte Maßnahmen

- Stärkere Berücksichtigung nichtschriftlicher Quellen und Bodenfunde (das sind 99 % der vorhandenen Geschichtsbefunde) mit Hilfe der Fachwissenschaften im Unterricht.
- Verstärkt induktives, regionales Vorgehen bei der Bildung unter Einbeziehung der Heimatgeschichte zur besseren Identifikation mit der eigenen Geschichte.

- Eine bessere Ausbildung Studierender und Lehramtskandidaten für die Vermittlung in den Schulen, an der Universität und in den Pädagogischen Hochschulen.
- Schaffung eines roten Fadens durch den Geschichtsunterricht nach aktuellem Forschungsstand der Archäologie über neue Bildungsstandards für Deutschland und den europäischen Raum (thematisch, regional). Empfehlungen hierfür durch die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in Deutschland.
- Mitgestaltungsrecht durch die Archäologie bei Lehrplänen und der Erstellung von Bildungsplänen für eine sachgerechte Vermittlung des Geschichtswissens.
- Eine ständige Fortbildung der Lehrer in bestehenden Einrichtungen zu den aktuellen Erkenntnissen der archäologischen Wissenschaft von der Urgeschichte bis hinein in die aktuelle Zeitgeschichte.
- Schaffung von aktuellen und leicht zugänglichen Medien (Websites, Apps, social Networks) nach Zertifizierung durch die Archäologie in Zusammenarbeit mit den Bildungsbeauftragten der Länder.
- Eine verstärkte Einbindung außerschulischer Lernorte mit Bezug zum Thema (v. a. Museen, Denkmalämter)
- Fortlaufende Unterstützung von Kooperationen der hierzu bestehenden Institutionen (regional und europäisch).
- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen mit archäologischem Bildungsauftrag in den Heimatmuseen, Seminaren für Fachdidaktik und Bildungsbehörden.

Die Fachgruppe Archäologische Museen im Deutschen Museumsbund hat auf ihrer Sitzung in Dresden im Mai 2019 unter dem Motto »Dranbleiben« für das Thema »Archäologie und Schule« hierzu spannende »best-practice-Beispiele« präsentiert. Diese sollten weiterverfolgt und für die Entwicklung an allen außerschulischen Lernorten berücksichtigt werden. Dies war der einhellige Wunsch aller Museumsfachleute auf dieser Arbeitstagung.

Internet

Archäologie der Zukunft:

<https://archaeologie-der-zukunft.de>

Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Hinweise von Herrn Tomas Feuerstein und Herrn Carsten Hubert: <https://www.destatis.de>

UN Agenda 2030: <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>, abgerufen am 07.06.2019

UNESCO Bildungsagenda 2030: <https://www.unesco.de/bildung/bildungsagenda-2030>, abgerufen am 07.06.2019

United Nations: <https://www.un.org>

Verband der Geschichtslehrer Deutschlands: <https://geschichtslehrerverband.de/vgd/verbandsziele/> abgerufen am 07.06.2019

Literatur

D. Gutmiedl-Schumann/I. Engelen-Schmidt, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie im gymnasialen Geschichtsunterricht. In: GWU – Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 63, Heft 3/4, 2012, 157–172.

Felix E. Müller. Geschichte fällt heute aus. NZZ am Sonntag, vom 17. März 2019 <https://nzzas.nzz.ch/hintergrund/studium-usa-interesse-an-geisteswissenschaften-nimmt-ab-ld.1467737?reduced=true>, abgerufen am 05.06.2019.

S. Samida, Warum Ur- und Frühgeschichte in der Lehramtsausbildung? Darum! <http://hse.hypothesen.org/251>, abgerufen am 05.06.2019.

G. Schöbel, Archäologie und Schule – Historische Entwicklung und gegenwärtige Herausforderungen. Blickpunkt Archäologie 2016, Heft 4, 238–244. <https://www.pfahlbauten.de/forschungsinstitut/documents/BlickpunktSchule2016.pdf>

M. Sénécheau, Ägypten mit der Steinzeit vergleichen: Wohin führen die neuen Bildungspläne? In: Fokus Lehrerbildung. Blog der Heidelberg School of Education, <https://hse.hypothesen.org/332>, abgerufen am 05.06.2019.

Autor

Prof. Dr. Gunter Schöbel
Strandpromenade 6
Pfahlbaumuseum Unterhaldingen
88690 Uhlhingen-Mühlhofen
schoebel@pfahlbauten.de